

Traumata und ihre Folgen

Internationale Psychoanalyse-Konferenz in Frankfurt

Mit extremen Traumatisierungen von Menschen und deren Auswirkungen auf nachfolgende Generationen befasst sich eine große interdisziplinäre Konferenz, die bis morgen an der Goethe-Universität stattfindet. Sie wird von der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung veranstaltet, die seit 100 Jahren besteht.

Als einen Höhepunkt der Tagung, die auch nach Ende der Anmeldungen für weitere Interessenten offen ist, bezeichnete Marianne Leuzinger-Bohleber, Direktorin des Sigmund-Freud-Instituts, gestern den Vortrag des amerikanischen Forschers Stephen Suomi. Dessen Arbeiten bestätigten die klinische Erfahrung von Psychoanalytikern, dass schwere Traumatisierungen ihre Schatten nicht nur auf das Leben der Betroffenen werfen, sondern auch auf ihre Kinder und Enkel, „indem sie die Genstruktur nachhaltig verändern können“. Suomi spricht morgen um 9 Uhr. Die Konferenz findet im Nebengebäude der Universität auf dem Campus Westend statt.

Die Weitergabe extremer Traumatisierungen wurde erstmals in der psychoanalytischen Arbeit mit Holocaust-Überlebenden beschrieben, mit der sich auch das Sigmund-Freud-Institut befasst. „Auch in anderen Familien werden solche Traumatisierungen an die zweite und dritte Generation weitergegeben“, so Leuzinger-Bohleber. Überdies gebe es einen engen Zusammenhang zwischen schweren traumatischen Erlebnissen und chronischen Depressionen.

Einen Überblick über die psychoanalytische Traumaforschung gibt heute um 9 Uhr der Kanadier Charles Hanly, Präsident der Internationalen Psychoanalytischen Vereinigung. Dabei will er auch auf die Traumatisierung durch sexuellen Missbrauch eingehen. Wie er gestern sagte, werden missbrauchte Menschen zweimal zum Opfer: durch die Tat selbst und dadurch, dass sie sich dafür verantwortlich fühlten. Angesichts der nun bekanntgewordenen Fälle sexuellen Missbrauchs in Jesuitenschulen wies Leuzinger-Bohleber darauf hin, dass Kinder am häufigsten im häuslichen Umfeld missbraucht würden.

Die Konferenz gibt auch einen Überblick über die Forschung am Sigmund-Freud-Institut, das seit 50 Jahren besteht. Informiert wird etwa über eine Depressionsstudie und ein Präventionsprogramm für Kindergartenkinder.

Die Internationale Psychoanalytische Vereinigung lädt seit 20 Jahren zu Forschungskonferenzen ein. Benannt ist die Reihe nach Joseph Sandler, einem der früheren Präsidenten der Vereinigung. Frankfurt ist zum dritten Mal Veranstaltungsort. Die Hauptvorträge werden in Englisch oder Deutsch gehalten, in der jeweils anderen Sprache liegen sie schriftlich vor. Das Programm ist auf der Internetseite des Freud-Instituts, www.sfi-frankfurt.de, nachzulesen.

toe.

Alle Rechte vorbehalten. (c) F.A.Z. GmbH, Frankfurt am Main